

## Die Flußseeschwalbenkolonie im Binnensee

(Betreuung: Clemens Krafft, Heribert Zintl, Reinhard Griebmeyer)

Wie im Jahresbericht 2010 angekündigt, haben wir dieses Jahr zum ersten mal versucht, die Lachmöwen daran zu hindern, vorzeitig alle Brutplätze der Flußseeschwalben zu besetzen, indem wir am 7. und 8. April ein Drahtgeflecht auf dem Floß angebracht haben.

Am 7.4. begannen die Vorarbeiten mit dem Anschrauben der Latten zur Befestigung des Gitters. Am 8.4. wurde der alte Kies von den Nistflächen entfernt und durch neuen, gewaschenen Kies ersetzt. Danach wurde das Floß mit dem Drahtgeflecht abgedeckt. Organisiert wurde die Aktion von C. Krafft. Fleißig mitgeholfen haben Heribert Zintl, Angelo Muggli, Helene Falk und ich. Wir waren uns allerdings nicht sicher, ob diese Maßnahme letztlich auch erfolgreich sein würde, denn es gibt keine Erfahrungen aus der Flußseeschwalbenbetreuung. Die Abdeckung musste auf alle Fälle rechtzeitig entfernt werden, damit die Seeschwalben, die nicht auf die Brutplattform konnten, nicht wieder abziehen würden. Dazu war es notwendig, das Ankommen dieser Vögel regelmäßig zu beobachten, wobei wir uns für die Mitteilungen vieler Ornithologen bedanken. Nachdem am 20.4. bereits viele Seeschwalben vom Zug zurückgekehrt waren, deckten wir am 23.4. das Floß wieder ab. Gerade noch rechtzeitig, denn bereits am 24.4. meldete uns Prof. Haass, dass sich auf dem Floß bereits ca. 40 Seeschwalben befinden. Diese hatten nun die Möglichkeit, gleichzeitig mit den Lachmöwen das Brutgeschäft zu beginnen und die „Nistkästen“ ihrer Wahl einzunehmen. Vielleicht hätte man auch noch etwas zuwarten können wie am Bodensee, wo man das dortige Floß erst ab Anfang Mai freigibt. Dieses Risiko wollten wir aber nicht eingehen, weil unsere Seeschwalben daran gewöhnt sind, auf dem Floß zu verweilen, sobald sie vom Zug zurück sind. Jedenfalls wissen wir nun, dass eine Freigabe der Brutfläche ab. ca. 23.4. von den Seeschwalben angenommen wird. Vielleicht geht auch ein späterer Zeitpunkt, wenn es in diesem Zeitraum noch zu kalt ist und die Vögel noch nicht balzen, wie in diesem Jahr, in dem der ganze April schon Frühsommertemperaturen hatte.

Die Zählungen, die wieder allein von C. Krafft durchgeführt wurden, sprechen dafür, dass unser Versuch erfolgreich war:

Am 23.5. wurden 45 Brutpaare (BP) gezählt;  
am 1.6. 50 BP  
am 7.6. 56 BP mit 49 Jungen und 6 Toten.

Weiterhin war wieder ein BP Schwarzkopfmöwen auf dem Floß (mit 3 Eiern).

Es dürften insgesamt ca. 62 Seeschwalbenpaare gebrütet haben, da um den 20.7. noch immer ca. 6 BP auf dem Floß waren und fütterten, was für diese Jahreszeit eher ungewöhnlich ist. Die große Zahl der Brutpaare könnte jedoch damit zusammenhängen, dass doch viele Paare ein Zweitgelege machten, nachdem das Floß am 3.6. bei Hochwasser in Schiefelage geraten war, wobei mind. 20 Eier weg gerollt sind, bzw. dadurch, dass noch ein Zuzug, z.B. von der Kolonie am Starnberger See erfolgt sein könnte.

Eine weitere Zählung erfolgte nicht mehr, denn es hätte sonst die Gefahr bestanden, dass die Pullis in andere Nester gelaufen und von der eigenen Art getötet worden wären. Ein Bruterfolg der Schwarzkopfmöwe ist uns nicht bekannt.

An flüggen Jungen gehen wir bei den Seeschwalben nach unserer Schätzung von einer Zahl zwischen 60-65 aus.

Auf die Zahl der Lachmöwenbrutpaare von ca. 100-130 auf beiden Brutflächen scheint die Abdeckungsmaßnahme allerdings keinen Einfluss genommen zu haben.

Die hohe Anzahl der Flußseeschwalbenpaare und flüggen Jungen stellt für die Kolonie Ammersee seit der Wiederansiedlung durch unseren Verein vor ca. 30 Jahren einen Rekord dar.

Man sieht daraus, dass nur eine nachhaltige und langfristige Betreuung dieser Rote-Liste-1-Art zum Erfolg führt.

An dieser Stelle darf ich auch großen Dank an die Personen aussprechen, die schon Initiatoren der ersten Stunde waren: Johann Heilbock, Josef Willy, Clemens Krafft und Heribert Zintl. Sie waren Begründer der Kolonie und ohne sie hätten wir heute nicht diesen Erfolg mit der Arterhaltung unserer Seeschwalben.

*Reinhard Griebmeyer*

## Unsere Flußseeschwalbenkolonien im Oberland

### Ammersee-Kolonie überflügelt Starnberger See-Kolonie „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“

Über dem Ammersee-Nistfloß schlugen wirklich mehr Seeschwalbenflügel: Rd. 62 Brutpaare hatten 60-65 flügge Jungvögel (mind. 1 Flügglings/Brutpaar). Am Starnberger See dagegen schafften rd. 55 Brutpaare nur um die 34 flügge Jungvögel (rd. 0,6 Flügglings/Brutpaar). Der den Bestand erhaltende Wert von 0,8 wurde hier also wieder nicht erreicht. Was war die Ursache dieses Unterschieds?

Auf beiden Brutflößen hatte sich schon 2010 eine weiter steigende Zahl von Lachmöwen-Brutpaaren angekündigt. 2011 waren es dann am Ammersee um die 100 und am Starnberger See etwa 170 (!), von denen rd. 100 die unmittelbare Brutfläche beanspruchten.

Außer dem bekannten Unterschied, dass das Ammersee-Floß eine in lauter Kästchen unterteilte Brutfläche hat und das Starnberger-See-Floß nicht, gab es 2011 noch einen weiteren Unterschied – und der war entscheidend! Clemens Krafft manipulierte den Brutbeginn der Lachmöwen. Zusammen mit Helfern deckte er am 8. April die 100 m<sup>2</sup> messende Brutfläche vollständig mit einem sog. Forstgewebe ab.

Dies hatte zur Folge, dass zunächst noch einige Lachmöwen die Drahtgeflechtfläche mit Schilfhalmen anfliegen, aber bald ihre Nestbauversuche aufgaben. Am 23. April wurde das Forstgewebe wieder beseitigt. Am 24. April besetzten 40 Flußseeschwalben das von Lachmöwen freie Floß, verschwanden aber wieder. In den folgenden Tagen kamen sie aber zurück und begannen zusammen mit den Lachmöwen zu brüten. Die Synchronisation des Brutbeginns, bei der sich die Seeschwalben besser durchsetzen können, war also voll geglückt: mehr Brutpaare und ein besserer Bruterfolg!

Zur Rekonvaleszenz der Starnberger-See-Kolonie muss das „Krafft-Verfahren“ 2012 unbedingt auch dort angewandt werden!

### Reicht unsere Meta-Population bis zum Bodensee?

Wozu die klassische Beringung immer noch gut ist

Den Vorteil einer Meta-Population (vgl. Jahresberichte 09 und 10) für die Langzeit-Arterhaltung, können wir bei Betrachtung des bisher bekannten Umfangs (Ammersee, Starnberger See, Ickinger Eisweiher/Isar) auch 2011 wieder erkennen: Die Meta-Population mit insgesamt 120 Flußseeschwalben-Brutpaaren produzierte 99 Flügglings, d. s. 0,83 Flügglings/Brutpaar. Trotz dem mageren Bruterfolg der Starnberger Seeschwalben wurde also insgesamt die den Bestand erhaltende Vermehrungsgröße erreicht.

Ringablesungen 2011 an der Gebirgsrhein-Mündung (Vorarlberg/Österreich) machen es wahrscheinlich, dass auch noch die sehr große linksrheinische Kolonie auf Flößen und eine kleine rechtsrheinische zu unserer Meta-Population gehören. Nachdem schon einmal 2008 eine dreijährige Seeschwalbe, geschlüpft auf dem Starnberger-See-Floß, dort tot aufgefunden worden war, wurden jetzt 2011 gleich fünf lebende Seeschwalben der gleichen Herkunft identifiziert: Vier davon waren im Alter von 8-11 Jahren, also geschlechtsreif. Die zweijährige war ein Vogel, der sich erst einmal umsieht, ein sog. Prospektor.

Die Ringablesungen erfolgten vom 28.07.-22.08. Es könnte sich also noch um Brutvögel der beiden Kolonie-Standorte gehandelt haben.

Mit Hilfe der klassischen Beringung können also z. B. die Ausdehnung der Meta-Population und die Brutorte der „tragenden“ Teil-Populationen an Hand der zuwandernden und abwandernden Individuen bestimmt werden: Daten, die für den Artenschutz wichtig sind!

Ein Problem ist es, dass die Stahlringe oft wegen der zu großen Entfernung nicht abgelesen werden können. An der Mittleren Isar wurden beispielsweise wiederholt Flußseeschwalben mit Metallringen beobachtet, ohne eine Chance zur Ablesung des Codes. Wir planen deshalb, am Starnberger See ab 2012 zusätzlich einem ganzen Küken-Jahrgang Ringe mit einer bestimmten Farbe anzulegen.

Von den nur 2003 auf dem Floß südlich vom Ammersee beringten Flußseeschwalben wurde im Herbst 2010 der Ring eines wohl die Rhone abwärts ziehenden Vogels abgelesen. Es wäre zu überlegen, ob auch auf dem Ammersee-Floß die Beringung durch ein erfahrenes Team wieder zugelassen werden könnte.

Die Brutzeit mit den eleganten, aber mitunter hysterischen „fliegenden Sternen“ ist jedes Jahr aufs Neue ein Erlebnis!

*Heribert Zintl*

## Monitoring der Flußseeschwalben in Bayern 2010 und 2011

	MTB	2010		2011		Zustände 2011
		BP	FL	BP	FL	
1. St. Heinrich/Starnberger See	8134	67	20	55	34	Lm: 170 BP, davon 110 auf Brutfläche!!
2. Ickinger Eisweiher/Isar	8034	2	5	3	2	Mmm: 1 BP mit 2 FL
3. Baggersee Königsdorf-Wiesen	8134	0	-	0	-	
4. Ammersee-Süd (Binnensee)	8032	53	40	62	65	Lm: 100 BP, Skm: 1 BP
5. Achen-Mündung/Chiemsee	8140	0	-	0	-	Mmm: 2 BP
6. Innstau Feldkirchen	8038	1	-	5	10	Mmm: 2 BP, 3 FL
7. Innstau Wasserburg	7939	1	3	4	n?	Mmm: 1 BP, 3 FL
8. Salzach-Mündung	7743	5	6	0	-	Mmm: 4 BP
9. Isarstau Eching, Floß 1	7438	13	8	17	18	
10. Isarstau Eching, Floß 2	7438	26	12	31	21	
11. Isarstau Moosburg	7537	0	-	13	6	Mmm als Prädator? Insel
12. Baggersee Wörth/Landshut	7340	24?	14?	20?	n	hoher Bewuchs! Insel, LM: 400 BP, Mmm: 1 BP, Stm: 7 BP
13. Redlinger Kiesweiher/Mamming	7341	3	6	3	4	Ht: 1 BP, Stm: 1 BP
14. Moosandl Kiesweiher	7341	0	-	1	0	Stm: 1 BP
15. Westentanner Kiesweiher/Ettling	7242	1	3	1	2	
16. Isarstau Landau, Fkm 35,4	7341	4	0	3	0	Lm? Angler fahren oft zu nahe vorbei!
17. Wullenstetten/Senden	7626	0	-	6	9	Mmm: 1 BP
18. Plessenteich Gerlenhofen/Senden	7626	25	20	23	30	auf Flößen; auf 1,6 ha Insel: Lm.: 1200 BP, 120 FL vom Fuchs erbeut.?! Mmm: 2 BP
19. Rümerteiche Burlafingen	7527	0	-	0	-	
20. Unterechingen	7536	1	1	0	-	
21. Mindelstau Jettingen	7528	1	2	1	2	
22. Baggersee Oberried/Krumbach	7727	10	9	10	12	
23. Günzstau Kettlershausen	7727	1	n?	0	-	Floß zugewachsen
24. Ellzsee/Waldstetten	7627	0	-	-	-	Floß nicht ausgebracht
25. Oberegg	7727	1	2	-	-	Floß nicht ausgebracht
26. Baggersee Sophienried/Dillingen	7427	4	0	1	3	auf Kiesinsel im Nachbarsee; Floß nicht ausgebracht
27. Schursee/Gundelfingen	7427	0	-	0	-	Floß nicht ausgebracht
28. Baggersee Höchstädt/Binswangen	7429	?	?	17	n?	auf Kiesinsel
29. Mooswaldsee	7441	2	3	0	-	Floß nicht ausgebracht
30. Baggersee Gilching	7833	1	3	0	-	zu viele Lachmöwen
31. Steinach/Parkstetten	7041	5	7	8	9+n	4 Flöße und eine Kiesinsel
32. Donaustau Straubing	7041	n	n	n	n	nicht einsehbar! viele Lm
33. Rottstau Postmünster	7543	0?	-	25	n	auf Floß u. a.
34. Baggersee Schinderkreppe/Dachau	7734	1	3	0	-	

---

**252+n   166+n   309+n   227+n**

**Summe, wenn n geschätzt:**

**Flügglinge/Brutpaar:**

**280   182   325   268** (Größenordnung)

**0,7   0,8** (Größenordnung)

### Abkürzungen:

BP: Brutpaare  
 Fkm: Flußkilometer  
 FL: Flügglinge  
 Ht: Haubentaucher  
 Lm: Lachmöwe

Mmm: Mittelmeermöwe  
 MTB: Messtischblattnummer  
 n: nicht sicher bekannte Schätzzahl  
 Skm: Schwarzkopfmöwe  
 Stm: Sturmmöwe

## Brutplatztyp (1. bis 34.)

- |   |   |
|---|---|
| 1. Großfloß (90 m <sup>2</sup> )                          | 18. 9 Klein-, bzw. Mittelflöße                                |
| 2. Mittelfloß (24 m <sup>2</sup> )                        | 19. Kleinfloß   |
| 3. Kleinfloß (12 m <sup>2</sup> )                         | 20. Kleinfloß   |
| 4. Großfloß (100 m <sup>2</sup> )                         | 21. Minifloß (5 m <sup>2</sup> ), Springkr.aut wird entfernt! |
| 5. Mittelfloß   | 22. 2 Miniflöße   |
| 6. Kleinfloß (Holz), Mittelfloß (Alu)                     | 23. Kleinfloß   |
| 7. Künstliche Insel, grasbewachsen                        | 24. Kleinfloß   |
| 8. Doppelfloß u. einige Miniflöße                         | 25. Kleinfloß   |
| 9. Schmales (Vorteil!) Kleinfloß (4 m x 1,5 m)            | 26. 2 Kleinflöße  |
| 10. Kleinfloß (12 m <sup>2</sup> )                        | 27. Kleinfloß   |
| 11. Künstliche Insel, vegetationslos (35 m <sup>2</sup> ) | 28. Künstliche Insel  |
| 12. Künstliche Insel, lückig hoch bewachsen               | 29. Kleinfloß   |
| 13. 2 Kleinflöße  | 30. 2 Kleinflöße  |
| 14. 2 Kleinflöße  | 31. 4 Kleinflöße und eine künstliche Insel                    |
| 15. Kleinfloß   | 32. Künstliche Insel („Wellenbrecher“)                        |
| 16. Kleinfloß (9 m <sup>2</sup> )                         | 33. Kleinfloß und Miniinselchen                               |
| 17. 2 Kleinflöße (9 m <sup>2</sup> )                      | 34. Kleinfloß   |

## Kommentar

Nach einem überraschenden Rückgang 2010 ist der Brutbestand 2011 mit mindestens 325 Paaren wieder deutlich angestiegen. 2011 wurde auch wieder die für die Bestandserhaltung notwendige Reproduktionsrate von 0,8 Flügglingen/ Brutpaar erreicht.

Auf dem Ickinger Eisweiher (zwischen renaturierter Isar und Kraftwerkskanal) brüteten die Flußseeschwalben nunmehr im dritten Jahr erfolgreich (s. 2.), obwohl 2011 das Mittelmeermöwen-Paar am Floßende zwei Junge großzog. Allerdings kamen drei fast flügge Seeschwalbenjunge zu Tode, die wahrscheinlich ahnungslos in den Bereich der Möwenfamilie gelaufen waren.

Auf dem Plessenteich (s. 18.) konnten die Flußseeschwalben Mittelmeermöwen erfolgreich von „ihrem“ Nistfloß vertreiben, indem sie auf deren Körper einhackten (Klaus Schilhansl).

Die beiden größten bayerischen Kolonien sind nach wie vor die am Starnberger See und am Ammersee (s. 1. u. 4.).

Sie leiden beide unter einer Übermacht an Lachmöwen.

Das Ammersee-Floß wurde im April 2011 vorübergehend mit einem Forstgewebe in rd. 0,5 m Höhe über der Brutfläche abgedeckt (Clemens Kraft u. Heribert Zintl). Die Seeschwalben hatten dadurch nach dessen Beseitigung Ende April einen deutlichen „Heimvorteil“ (s. 4. im Vgl. zu 1.). Am Starnberger See ist deshalb für 2012 die gleiche Maßnahme geplant.

Auf den Gewässern 26. bis 29. wurden 2011 die Flöße nicht ausgebracht, um die Seeschwalben auf einer Kiesinsel zum Brüten zu zwingen (Ulrich Mäck). Das Experiment war erfolgreich (s. 28.).

In den vergangenen zwei Jahren wurden während der Brutzeit an der Mündung des Rheins in den Bodensee fünf Flußseeschwalben identifiziert, die als Küken auf dem Starnberger See-Floß beringt worden waren. Links der Rheinmündung befindet sich eine große Kolonie auf mehreren Flößen. Es ist deshalb anzunehmen, dass sie dort gebrütet haben, bzw. es versuchten.

An einigen bayerischen Brutplätzen wurden an Flußseeschwalben schon Metallringe gesehen. Wegen der zu großen Entfernung konnte der Ringcode aber nicht abgelesen werden.

Da es für die Wissenschaft interessant ist, wo sich der Starnberger Nachwuchs ansiedelt, bzw. wie weit die sogenannte Meta-Population reicht, planen wir ab 2012 die Identifizierung zu erleichtern, indem wir am Starnberger See jeweils einem Seeschwalben-Jahrgang zusätzlich Plastikringe derselben Farbe verpassen.

*Heribert Zintl*